

und im Gegenteil einen entschiedenen, männlichen Geist atmen und einflößen.

Die Neuauflage besteht nicht bloß in einem Neudruck, sondern bietet eine vollständige Neuüberlegung. Wir hätten, um das gleich zu bemerken, gerne gewünscht, daß der Stil etwas mehr geglättet worden wäre, doch wollen wir mit dem Uebersetzer und Herausgeber nicht rechten, sondern geben zu, daß sie eine lobenswerte Absicht hatten und den Wünschen mancher entsprachen, indem sie sich hauptsächlich bestreben, eine peinlich genaue Uebersetzung zu liefern.

Im zweiten Bande sind auch Schriften aufgenommen worden, die nicht der Feder Theresias selbst entstammen. Vielleicht mag das manchen befremden; aber P. Alois hat recht, im Vorwort hervorzuheben, daß uns diese beigegebenen Schriften „manche interessante Einzelheiten vor Augen führen“, die bisher unbeachtet blieben, „und gleichsam als eine kleine Apologie des Lebens und Wirkens der Heiligen gelten“ können.

Ueber manches verbreiten sie geradezu ein völlig neues Licht. Bekanntlich deuten, um nur auf diesen einzigen Punkt speziell einzugehen, die meisten und namhaftesten Schriftsteller jene Worte im 40. Kapitel des Lebens Theresias, mit denen sie berichtet, ein Heiliger eines damals etwas in Verfall geratenen Ordens sei ihr erschienen und habe ihr in einem großen Buche, das er trug, die Worte lesen lassen: „In künftigen Zeiten wird dieser Orden blühen und viele Märtyrer haben“, auf den Dominikanerorden. Vandermoere hat auch recht zu bemerken, die Erklärung der ehrw. Anna vom heiligen Bartholomäus, die P. Ludwig von der Aufnahme überliefert, sei zu unbestimmt (Act. SS. Boll. Octobris, tom. 7, n. 1643), um als Gegenbeweis zu gelten. Nun wird uns hier (IV. Bd., II. Teil, S. 184 ff) ein im Provinzarchiv der österreichischen Carmeliten vorliegendes beschworenes Schriftstück mitgeteilt, nach welchem die ehrw. Anna von Jesus als ganz unzweifelhaft und wahr versicherte, „sie habe unsere Mutter Theresia bei deren Lebzeiten oft sagen hören, daß unser Orden der unbeschulten Carmeliten dereinst viele Märtyrer haben werde und sie dies aus einer ganz sicheren Offenbarung wisse“. Die Versicherung stimmt mit dem angeführten Bericht der Heiligen zu auffällig überein, als daß man sich berechtigt erachten dürfte, den Zusammenhang in Abrede zu stellen. Dadurch wird den von den Vertretern der gegnerischen Ansicht vorgebrachten Gründen die Kraft benommen und dargetan, daß die Darstellung Yepes' den Vorzug vor jener Riberas verdient.

Druck und Ausstattung sind gut. Möge das Werk viel Absatz finden und Nutzen stiften.

Reisach.

P. Redemptus a Cruce, Carm. disc.

57) **Gott mit uns.** Theologie und Ascese des allerheiligsten Altarsakramentes. Erklärt und den Eucharistischen Kongressen gewidmet von P. Justinus Albrecht O. S. B. Freiburg. 1912. Herder. 8° (VIII und 120 S.) M. 1.50 = K 1.80.

Es findet sich wirklich eucharistische Theologie und Ascese innig verbunden in dem Büchlein. Freilich ist es keine vollständige in systematischer Darlegung; jedoch werden in 20 Kapiteln die hauptsächlichsten Momente der Eucharistie nach beiden Seiten in prägnanter, klarer und manchmal ergreifender Sprache dargestellt, vor allem zeichnet sich das Werklein durch Gründlichkeit der Lehre, durch manch neue Gedanken, besonders durch Darlegung der Bedeutung der heiligen Eucharistie gerade für unsere Zeitverhältnisse aus. Dies Büchlein, das für den Wiener Eucharistischen Kongreß erblühte, wird auch für die kommenden Kongresse nicht umsonst weiterblühen.

Mautern (Steiermark).

P. Franz Mair C. SS. R.